

05: Zugänglichkeit und Design

Theresa:

Was bedeutet eigentlich Zugänglichkeit im Designkontext? Darüber wollen wir heute gerne reden. Wir sind ein Team aus dem Masterstudiengang Gestaltung von der HWK Hildesheim. Dann würden wir uns ganz kurz mal vorstellen.

Lale:

Hi, ich bin Lulu und ich komme aus dem Produktdesign-Bereich.

Lena:

Ich bin Lena und mein Schwerpunkt liegt beim Grafikdesign.

Marisa:

Ich bin Marisa und ich komme auch aus dem Grafikdesign.

Theresa:

Und ich bin Theresa und ich komme aus dem Bereich Produktdesign.

Theresa:

Was bedeutet Zugänglichkeit im Design-Kontext? Lale hast du da Erfahrung gemacht?

Lale:

Zugänglichkeit haben wir vor allem in Bezug zu den methodischen Herangehensweisen gelernt. Wie zum Beispiel: Bei Design Thinking ist der erste Schritt der Empathie-Punkt. Dass wir vor allem darauf achten, für wen wir was gestalten und dabei halt möglichst die Zielgruppe gut empathisch die Needs der User abdecken können. Und das ist sehr wichtig, um diese Zugänglichkeit im Design-Bereich auch erfüllen zu können.

Theresa:

Also das heißt, dass du gerne viele User und deren Bedürfnisse mit in deinem Designprozess mitberücksichtigst.

Lale:

Es geht zwar nicht nur um die Quantität, sondern vielmehr auch um die Qualität, das heißt vor allem auch Nutzer zu beachten, die vielleicht manchmal nicht die volle Aufmerksamkeit bekommen. Das heißt Produkte oder auch Services zu gestalten, die inklusiv sind, bei denen Minorities vor allem nicht so viel Aufmerksamkeit erhalten.

Theresa:

Marissa, was hast du für Erfahrungen gemacht?

Lale:

Wie ist das im Grafik-Bereich?

Marisa:

Im Grafik-Bereich gehen wir viel nach dem Universal-Design-Prinzip, das so ein bisschen darauf abzielt, Produkte und Dienstleistungen für Menschen zu schaffen, um diese für eine breite Masse einfach zugänglich zu gestalten. Da haben wir bestimmte Gestaltungsrichtlinien, an die man sich auch halten kann, bestimmte gesetzliche Texte, einfache Sprache, dass man natürlich auch auf die

Kontraste achtet, im Farbbereich, bei den Bildern, klare Aussagen trifft. Genau das sind so die Grundlagen in Grafik-Bereich.

Theresa:

Wenn ich jetzt so über Zugänglichkeit nachdenke und auch das Thema Gleichberechtigung, muss ich an ein Szenario denken. Jetzt vor ein paar Wochen, da hatte ich eine Stichsäge in der Hand und wollte sie benutzen. Und dann fiel mir auf, dass meine Hände viel, viel zu klein sind für dieses Produkt. Und das Interessante dabei war ja, dass dieser Sicherheitsschalter, wo das Gerät an und ausgeht, dass das viel zu weit weg von meinen Fingern war. Und das war so das erste Mal, wo ich aktiv darüber nachgedacht habe, dass nicht jedes Produkt für jeden zugänglich ist. Und da stellt sich mir auch die Frage, für wen das jetzt gestaltet wurde.

Marisa:

Was das vielleicht mit einem macht. Das heißt, dass wenn dieses Werkzeug nicht für mich Gemacht ist.

Theresa:

Ja, und es hat ja auch Sicherheitsaspekte in dem Fall. Also da traue ich mich gar nicht so richtig, das Werkzeug zu benutzen.

Lena:

Ich finde, dabei ist halt immer das Problem, dass man für eine bestimmte Zielgruppe meistens gestaltet und es sehr schwer ist, dieses Objekt, diese Säge für alle zugänglich zu machen. Und das muss, finde ich auch, noch ein bisschen abwägen, für wen das jetzt gedacht ist. Bei so einer Säge sollte eigentlich für alle gestaltet werden. Aber ja, das ist so ein bisschen auch die Herausforderung von Zugänglichkeit und Design, dass man versucht, einen großen Bereich damit abzudecken.

Marisa:

Vor allem, dass wir hier auch die Zielgruppen einfach erweitern, uns mehr Feedback einholen, um einfach jeden User miteinbeziehen zu können und spezifisch unser Produkt anpassen zu können. Das ist das, was in den meisten Design-Bereichen doch immer noch ein bisschen fehlt.

Theresa:

Marisa, du hattest mir vorhin erzählt, dass es auf der einen Seite das Thema Zugänglichkeit gibt und auf der anderen Seite auch noch der Unterpunkt Barrierefreiheit. Was glaubst du, wie hängt das zusammen?

Marisa:

Ich glaube, Zugänglichkeit und Barrierefreiheit gehen schon Hand in Hand miteinander. Aber Barrierefreiheit ergibt sich quasi aus dem großen Thema Zugänglichkeit. Als Unterkategorie jedoch ist Zugänglichkeit noch weiter gefasst und Barrierefreiheit grenzt nur einen kleinen Teilbereich ab – an sich.

Theresa:

Ja interessant, spannend. Fällt jemandem ein Beispiel dazu ein. Ich denke gerade so an Fahrstühle, die barrierefrei sind, barrierefrei sein sollen, aber wo die Knöpfe viel zu weit weg von beeinträchtigten Personen sind. Lena, hast du da eine Erfahrung?

Lena:

Ich würde tatsächlich ein anderes Beispiel vielleicht nehmen, aber es war auch gut, was du gesagt hast. Aber allein so eine Website zum Beispiel, dass die Zugänglichkeit für alle gestaltet ist, dass es klar ist, es sollte so sein. Aber dass in vielen Sachen, da die Barrierefreiheit fehlt, vielleicht die Sprachsteuerung oder so was dahinter, dass man sich dort zurechtfinden kann, wenn man jetzt vielleicht blind ist. Und ich hoffe auch, dass mehr Designer*innen vielleicht das Thema der Zugänglichkeit berücksichtigen, damit wir gemeinsam was Besseres schaffen können.

Lale:

Die Welt verändern.

Lena:

Wir retten die Welt.

Theresa:

Zumindest machen wir sie zugänglich.

Lale:

Wir versuchen es.